



Rückblick auf die Arbeit des Ausschusses für Mission, Ökumene und Entwicklung
Bericht des Ausschusses für Mission, Ökumene und Entwicklung
in der Sitzung der 15. Landessynode am 17. Oktober 2019

Sehr geehrte Frau Präsidentin, Hohe Synode,

der Bericht des Ausschusses für Mission, Ökumene und Entwicklung der 15. Landessynode steht unter der Überschrift „Begegnung und Vernetzung“:

Begegnung und Vernetzung in unserer Landeskirche auf verschiedenen Ebenen, Begegnung und Vernetzung mit zahlreichen Werken und Institutionen, mit denen wir über die weiten Themen- und Arbeitsfelder *Mission, Ökumene und Entwicklung* verbunden sind, sowie weltweite Begegnung und Vernetzung mit Christinnen und Christen unterschiedlichster Prägung, mit Partnerkirchen und besonderen Projekten auf allen fünf Kontinenten.

1. Gemeinden anderer Sprache und Herkunft

Besonders hervorheben möchten wir unter dieser Überschrift „Begegnung und Vernetzung“ die Verbindungen zu den „Gemeinden anderer Sprache und Herkunft“ hier in Württemberg, die ein Schwerpunkt der Ausschussarbeit waren. Insbesondere auch vor dem Hintergrund der Flüchtlingssituation kommt diesen Gemeinden eine besondere vernetzende und integrierende Funktion zu. Die inhaltliche Arbeit, die in den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft geleistet wird, konnte durch verschiedene Maßnahmen gestärkt werden. Dazu gehören beispielsweise die Anträge Nr. 37/16: Unterstützung der Flüchtlingsarbeit der Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, Nr. 67/16: Ausbau der Beziehungen zu den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft sowie Nr. 22/18: Verlängerung des Projekts „Jugendarbeit in Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (EJW)“ und Nr. 23/18: Sach-, Miet- und Betriebskostenzuschuss für die Nutzung von kirchenge-meindlichen Räumen durch Gemeinden anderer Sprache und Herkunft. Insbesondere das Voranbringen der beiden Anträge Nr. 22/18 und Nr. 23/18 gingen auf Initiative des Ausschusses zurück, um die Arbeit und Unterstützung aufrechterhalten zu können.

Diese Arbeit und die Verbindung zu den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft legen wir auch der 16. Landessynode sehr an Herz. Es bleibt eine Frage, wie ein gutes – auch formal geregeltes Miteinander - innerhalb der bereits vorhandenen Strukturen möglich ist. Die Weiterarbeit an der entsprechenden Rahmenordnung ist hier anzustreben. Der lebendige Austausch mit den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft wirkt kultureller und gesellschaftlicher Verengung in unserer Kirche entgegen. Dabei bleibt es für diese Gemeinden eine ständige Herausforderung, einen guten Weg zwischen der eigenen Prägung und Kultur einerseits und unseren landeskirchlichen Traditionen und Ordnungen andererseits zu finden. Bei dieser Herausforderung ist es für sie hilfreich, wenn sie wahrnehmen, dass sich die Landeskirche für sie engagiert, auch wenn es sich in manchen Fällen nur um sehr geringe finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten handelt.

Der jeweils am Pfingstmontag begangene „Tag der weltweiten Kirche“ hat sich zu einem festen Termin im württembergischen Jahreskalender etabliert, und ist auch für die Gemeinden anderer Sprache und Herkunft ein wichtiges Datum. Die feste Einrichtung dieses Tages begrüßt der Ausschuss sehr, ebenso wie die Ermöglichung anderer Foren zur Begegnung mit Vertreterinnen und

Vertretern unterschiedlichster Partnerkirchen, wie z. B. die Ökumenische Visite im Jahr 2019 sowie die erste Partnerschaftskonsultation der Württembergischen Landeskirche, die vom 22. bis 28. September 2016 stattfand. Aus beiden Veranstaltungen haben sich sehr viele Begegnungsmöglichkeiten ergeben, die sich positiv auf das kirchliche Leben und auf die Arbeit der Landeskirche im Speziellen auswirken.

2. Austausch mit Werken und Institutionen

Für den Ausschuss Mission, Ökumene und Entwicklung war es in den vergangenen Jahren wichtig, den Austausch mit Werken und Institutionen zu pflegen, die in den weiten Themenfeldern – Mission, Ökumene, Entwicklung – aktiv sind, z. B. DiMÖE, Gustav-Adolf-Werk, EMS, Brot für die Welt. Ein besonderes Anliegen war auch der Austausch mit der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW). Dabei wurde deutlich, welche große Bandbreite unterschiedlicher religiöser Prägung in der interevangelischen Vernetzung in Württemberg vorhanden ist. Dieser Austausch mit der WAW sollte fortgesetzt werden. Der Kontakt sollte daher frühzeitig zu Beginn der 16. Landessynode hergestellt werden, um während der Synodalperiode kontinuierlich im Gespräch bleiben zu können.

Auch die überregionalen und weltweiten Organisationen sollten weiter im Blick sein, wie z. B. der Lutherische Weltbund und der Ökumenische Rat der Kirchen sowie auf europäischer Ebene vor allem GEKE und KEK. Immer wieder können Impulse für das Denken und Handeln in unserer Kirche fruchtbar werden, die sich aus diesen überregionalen und teilweise interkonfessionellen Treffen ergeben.

3. Den Blick für die Eine Welt schärfen

Im Blick auf die weltweite Ökumene war der Beschluss der beiden Anträge Nr. 47/15: MissionRespekt – Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt und Nr. 37/17: Aufruf zum ökumenischen „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ von besonderer Bedeutung. Der Ausschuss ist dankbar, dass die Landessynode sich diese Anträge zu eigen gemacht und damit wichtigen Signale gesetzt hat. Erklärungen abzugeben reicht allein zwar nicht aus, aber dennoch schärfen sie das Bewusstsein dafür, dass wir Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind.

Auch bei der Beschäftigung mit Antrag Nr. 11/15: Erhöhung der Beteiligung an Oikocredit und anderweitige Unterstützung wurden globale Zusammenhänge deutlich. Der Ausschuss ist dankbar für die dabei entstandenen positiven Effekte, die aus der in diesem Fall sehr gelungenen Zusammenarbeit von Landessynode und Oberkirchenrat hervorgegangen sind. Auch wird an diesem Beispiel „Oikocredit“ deutlich, dass nicht immer neue Strukturen geschaffen werden müssen. Vielmehr sollten die vorhandenen und etablierten Wege genutzt werden, um bspw. wie im vorliegenden Fall die weltweite Ökumene zu unterstützen und zur Überwindung weltweiter Armut beizutragen.

4. Begegnungsreisen des Ausschusses

Unter der Überschrift „Begegnung und Vernetzung“ sind auch die Begegnungsreisen des Ausschusses besonders hervorzuheben als ein wichtiges Instrument, um den Kontakt zu den Partnern vor Ort zu halten. Es wird vor allem auch von kleineren Partnerkirchen als große Wertschätzung empfunden, wenn wir uns unmittelbar mit ihrer Situation im jeweiligen religiösen und gesellschaftlichen Umfeld auseinandersetzen. Dies wurde z. B. bei den Begegnungen in *Georgien* deutlich, wo wir zugleich auch auf Spuren von Auswanderern aus Württemberg stießen. Auch verbinden sich mit der Wahrnehmung der kirchlichen Situation vor Ort stets verschiedene Themenfelder. So war z. B. der Besuch bei evangelisch-lutherischen Gemeinden im *Libanon* unweigerlich auch mit der Beschäftigung der Syrien- und Flüchtlingskrise verbunden, die wiederum in den Umgang mit Flucht und Migration in unserem eigenen süddeutschen Umfeld einfließen. Beim Besuch der deutschstämmigen lutherischen Gemeinden im Süden *Brasilians* haben wir die Situation einer extremen Diasporasituation erlebt, die auch auf eine sich rasant entwickelnde neue Pfingstbewegung zurückzuführen ist.

Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Begegnungen fließen nach Württemberg zurück. Allerdings wird in der 16. Landessynode neu zu überlegen sein, wie die Ergebnisse aus den Begegnungsrei-

sen des Ausschusses für die Landeskirche fruchtbarer gemacht werden können. Dies gilt sowohl im Blick auf die Synode selbst wie auch im Blick auf Bezirke und Gemeinden. Im Blick auf die Synode bleibt es eine gute Möglichkeit, die Bedeutung der weltweiten Vernetzung und Verbundenheit immer wieder zu betonen, indem Vertreter der Partnerkirchen regelmäßig zu Grußworten im Rahmen der Tagungen der Landessynode eingeladen werden. Daran sollte festgehalten werden.

5. Schwerpunkttag 2016

In diesem Zusammenhang sei auch an den Schwerpunkttag „Reformation – Eine Welt und Gerechter Friede“ am 8. Juli 2016 erinnert. Durch die verschiedenen Arbeitsgruppen ist es an diesem Tag gut gelungen, einen unmittelbaren Eindruck aus der Arbeit der weltweiten Kirchen zu erhalten. Dieser Schwerpunkttag stellte eine gute Möglichkeit dar, an Themen auch inhaltlich weiterzuarbeiten. Dies wurde etwa durch die Mitarbeit an der Erklärung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zu deutschen Rüstungsexporten aus dem Jahr 2016 umgesetzt. Die Planung eines solchen Schwerpunkttags – und sei es auch nur ein halber Tag – empfiehlt der Ausschuss auch für die 16. Landessynode.

Am Ende dieser Synodalperiode dankt der Ausschuss für Mission, Ökumene und Entwicklung den Mitarbeitenden von Dezernat 1 für die gute Zusammenarbeit, Oberkirchenrat Ulrich Heckel, und insbesondere der Kontaktperson unseres Ausschusses Kirchenrat Klaus Rieth. Nicht zuletzt sein jährlicher Bericht über verfolgte Menschen lässt seinen unermüdlichen Einsatz für die Themen der einen Welt erkennen – verbunden mit langjähriger Erfahrung im Kontakt und Austausch mit zahlreichen Partnerkirchen und Organisationen in aller Welt. Davon haben wir als Ausschuss sehr profitiert.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Martin Brändl und meinem Vorgänger im Ausschussvorsitz, Dr. Harald Kretschmer, der mir nach der Hälfte der Periode die Stafette des Ausschussvorsitzes weitergereicht hat und doch zugleich seine reiche Erfahrung weiter eingebracht und die Ausschussarbeit vorangebracht hat.

Der Ausschuss für Mission, Ökumene und Entwicklung gibt neben den genannten Punkten der 16. Landessynode den Wunsch mit, trotz allem „Tagesgeschäft“ die inhaltlichen Themen der Begegnung und Vernetzung nicht aus dem Blick zu verlieren und ökumenischen, interkulturellen und interreligiösen Fragen breiten Raum zu geben. Die direkte Begegnungsmöglichkeit gehört zur Vernetzung der weltweiten Kirche. Es ist wichtig, daran weiterzuarbeiten, die Verbindungen aufrechtzuerhalten und die Kontakte auszubauen.

Vorsitzende des Ausschusses für Mission, Ökumene und Entwicklung, Dr. Viola Schrenk